

23./8. 1914.

Der Krieg und die Kohlenproduktion.

Ueber die Rückwirkung des Krieges auf die Kohlenindustrie erhalten wir von sachlicher Seite folgende Darstellung:

Die Kohlenproduktion in Oberschlesien dürfte bis vor wenigen Tagen nahezu gänzlich eingestellt gewesen sein, da der Bahnverkehr für Gütertransporte nicht nur im Auslande, sondern dort auch im Inlande sistiert war. Der Absatz der ober-schlesischen Gruben kann zur Stunde nur insoweit, als er das dortige Inland betrifft, in Frage kommen. Da Oberschlesien zirka 45 Prozent seiner Produktion exportiert, andererseits infolge von Einberufungen der Arbeiter nur etwa 60 Prozent des normalen Quantum bei freiem Verkehre im dortigen Inlande fördern dürfte, so könnte der Absatz dormalen nur mit etwa einem Drittel der normalen Expeditionen veranschlagt werden. Was die Produktion im Ostrau-Karwiner Reviere anbelangt, so beträgt sie einerseits infolge der Einrückung von Arbeitern, andererseits der Stockung im Eisenbahnbetriebe und der verringerten Waggonbeistellung zirka 55 bis 60 Prozent des normalen Quantum. Der Absatz selbst ist bei den beschränkten Verkehrsverhältnissen im laufenden Monate mit zirka 25 bis 30 Prozent zu veranschlagen, da mehr seitens der in Betracht kommenden Bahnen nicht abtransportiert werden konnte. Der Holzverkehr ruht nahezu vollständig, einerseits wegen der Grenzperren, andererseits infolge der Unmöglichkeit oder der Schwierigkeiten der Versendung. Die wesentlich eingeschränkte Produktion mußte auf Bestand gestützt werden. In den letzten Tagen hat sich die Situation, insbesondere im Osten des Reviers wegen der Transportverhältnisse zu ungunsten des Bergbaues verschlechtert. Die Preislage blieb, insoweit es sich um inländische Kohlen und Holz handelt, unverändert.

Die Kohlenversorgung der Industrie.

Ueber Einladung des Präsidiums der Handels- und Gewerbekammer fand gestern eine Konferenz von Vertretern fast aller größeren Industriezweige und des Kohlenhandels statt, um die die Kohlenversorgung der Industrie betreffenden Fragen einer Erörterung zu unterziehen. An der Besprechung nahmen auch Delegierte des Handelsministeriums und des Eisenbahnministeriums teil. Die einzelnen Industrien äußerten sich zunächst über den gegenwärtigen Stand ihrer Versorgung und über ihre Vorräte. Weiter wurden insbesondere die Verkehrsfragen erörtert. In dieser Beziehung gab der Vertreter des Eisenbahnministeriums Regierungsrat Stärg. eingehende Aufklärungen. Daraus ist zu entnehmen, daß insbesondere der Verkehr aus den böhmischen Braunkohlen- und Steinkohlenrevieren sich bereits ziemlich günstig gestaltet, daß aber auch seitens der Eisenbahnverwaltung alles geschieht, um den Bezug von Ostrauer, ober-schlesischer und nieder-schlesischer Kohle zu ermöglichen, daß der Frage der Eröffnung von Hilfsrouten im Inlande sowie im Anschlusse an die deutschen Bahnen die größte Aufmerksamkeit zugewendet wird, desgleichen der Beschaffung des notwendigen Wagenmaterials. Es ist auch zu erwarten, daß in der nächsten Zeit bereits eine weitere Lockerung des Verkehrs auf jetzt noch schwer durchführbaren Linien eintreten werde. Auch in der Frage der Wagenstandsgelder wird das möglichste Entgegenkommen der Regierung zu erwarten sein. In der Sitzung wurde auch die Frage der Zahlungen an Deutschland in Markwährung zur Sprache gebracht. Es wurde beschlossen, daß zunächst von den einzelnen Industrien, beziehungsweise deren Fachorganisationen genauestens in aller kürzester Frist die Vorräte und der Bedarf ihrer Branchen festzustellen sind. Dieses Material soll dann bei der Wiener Handels- und Gewerbekammer gesammelt und einem aus Vertretern der Kohlen konsumierenden Industrien, der Kohlenproduktion und des Kohlenhandels gebildeten Komitee vorgelegt werden, welches sich mit allen die Kohlenversorgung betreffenden Fragen weiter befassen

und namentlich auch, soweit es nötig erscheint, einen Ausgleich der zur Verfügung stehenden Quantitäten unter den Industrien selbst herbeizuführen trachten wird. Die Vertreter der Regierung erklärten sich bereit, an dieser Tätigkeit des Komitees bereitwilligst mitzuwirken.

Der Zentralverein für die Rübenzuckerindustrie empfiehlt allen österreichischen Zuckerfabriken dringendst, den Bedarf an Kohle, Holz und Kalkstein sobald als möglich zu decken.